Mein Hund ist eine Bestie!

Rhythmisch treffen ihre Pranken auf den Asphalt. Bei jedem Schritt erbebt die Erde. Köpfe drehen sich sprachlos und mit vor Schreck geöffneten Mündern nach uns um. Ohne ein Wort öffnet sich vor uns eine Schneise in der Menschenmenge. Alles ist still, denn niemand möchte ihren Missfallen erregen. "Bloß nicht blinzeln!", möchte ich ihnen zuschreien und bin mir sicher, sie würden Folge leisten. Eine Frau auf einer Parkbank bemerkt uns zu spät, als sie ihren Kopf dreht sind wir noch zwei Meter von ihr entfernt. Ein Schrei zerreißt die Luft, doch mehr als einen kurzen Blick und ein Zucken mit den Ohren haben wir nicht für sie übrig.
Ein typischer Sonntag-Nachmittag Spazierganz also. Das Objekt ihrer Angst ist unsere 5 jährige Ridgeback Hündin: goldbraunes Fell, Schlabberohren, dunkle Augen, Muskelpaket. Dass Abby sie alle miteinander am liebsten knuddeln und lieb haben würde, sagen wir ihnen nicht. Zum einen würden sie es uns ohnehin nicht glauben - dann müssten sie ihr Weltbild ja anpassen und welcher engstirnige Kleinstädter mit Chihuahua auf dem ängstlich zitternden Arm würde das schon freiwillig tun? - und zum anderen hat dieses Verhalten der Menschen auch ungemeine Vorteile.
Erst letzte Woche waren wir auf einem Stadtfest, zu dem die Menschen in ungeahnten Massen aus ihren Höhlen gekrochen waren, mit Federhut und Seidenstola geschmückt. Bei so einer Gelegenheit zeigt man natürlich was man hat. Der Penisvergleich der "angesehenen" Leute. An ihrer Seite haben sie alles vom Chihuahua bis zum Mops - Hauptsache so groß wie eine Ratte und leicht zu bändigen. Mit "leicht" meine ich natürlich nicht etwa durch Erziehung.
Ihre Hunde sind alles andere als erzogen. Wenn Fiffy, Stupsi und Gucci mal an der Leine ziehen, bemerkt man das ja kaum und sollte es wirklich mal Probleme geben, kann man die kleinen Klobürsten ja einfach schnell auf den Arm nehmen. Das hat den Vorteil, dass sie außer "Gefahr" sind und man gleichzeitig den Eindruck erwecken kann, sie wären die wahren Opfer der Situation und hätten nun Schutz nötig vor dem großen bösen Hund, den sie angebellt und angesprungen haben und der nun (Gott bewahre!) tatsächlich mal genug hat und eine Reaktion zeigt. Die armen Kleinen. Kurzum: Konsequenzen für schlechtes Verhalten ihrer Schützlinge bleiben vollkommen aus. Unser Hund ist mit ihrem Stockmaß von knapp 60 Zentimetern und 40kg anscheinend einfach nicht standesgemäß genug. Dass wir nicht nur auf Zugkraft und Leinenfestigkeit vertrauen, sondern Zeit und Arbeit investieren, um sie zu erziehen, ist für sie nicht einmal im Bereich des Möglichen.
Eine alte Dame ist so mutig uns "Bestie!" zuzuraunen und nun fassen mehr Menschen ihren Mut und drücken offen ihren Missfallen aus.
Später sitzen wir an einem Brunnen, Abby liegt ausgestreckt auf dem Boden. Ein Junge geht vorbei, schwenkt sein billiges Plastikflugzeug wie ein Pfarrer Weihrauch und ruft uns in feinster Game of Thrones-Manier immer wieder zu: "Böse! Böse! Böse!". Geradeso kann ich mich davon abhalten "aus Versehen" die Leine loszulassen und zu rufen "Werfen Sie sich mit dem Gesicht auf den Boden und bleiben Sie liegen!", nur um ihre Reaktion zu sehen, wenn sie verstehen, wie falsch ihre Einschätzung mal wieder war.
Abby tut mir leid. In einer Welt, in der niemand diskriminiert werden und Toleranz als eine Tugend gelten sollte, wird sie allein aufgrund von Vorurteilen und Engstirnigkeit ausgegrenzt. Die feinen Leuten machen sich nicht einmal die Mühe sie kennenzulernen, bevor sie sie als "Monster" bezeichnen. Nur weil sie groß ist.
Wir treffen einen Bekannten, der sich sogleich auf Abby stürzt und sie kuschelt und zwischen die Ohren küsst. Die geschockten Zuschauer erleiden fast einen Herzinfarkt als sie das Maul öffnet — und beginnt ihren Besucher abzuschlecken. Wäre Abby ein Pokemón, wäre ihre beste Attacke "Kampfschlecken". Schaden: 0, dafür ein Niedlichkeitslevel über 1000. Erst danach werden wir von ihm begrüßt, aber wir sind eben nur ihre Menschen. So ist das mit Abby, wer sie wirklich kennt, kommt nie mehr von ihr los. Fast gleichzeitig bekomme ich eine SMS von Freunden: "Hat Abby heute Zeit mit uns joggen zu gehen?". Ein

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Mein Hund ist eine Bestie!

vorbeigehender Mann lächelt uns zu: "Ein schönes Tier!". Ich danke und grinse in die Menge.
Ertappt drehen sich viele peinlich berührt weg und tun so, als hätten sie nicht gestarrt und gehofft gleich ein "Biest" in Action zu sehen und sich daraufhin schluchzend vor der Polizei ins Rampenlicht werfen zu können.
Ich weiß, dies ist nur die Ruhe vor dem Sturm und mache mich auf das nächste Unwetter gefasst. Nach dem Regen kommt der Regenbogen, doch nach der Sonne auch ein Sturm. Nach dem Lob, kommt bald der nächste Schrei.
 Wir nutzen ihr Verhalten zu unserem Vorteil. "Du hast schon gefrühstückt, reiß dich zusammen!", flüstere ich gut hörbar als ein hochnäsiges Mops-Frauchen näher kommt und demonstrativ ihren Kläffer schützend auf den Arm nimmt, bevor sie an uns vorüberstöckelt. "Sieh mal, noch ein Snack, aber davon wird man ja nicht satt, oder?", frage ich als ein Dackel, bestärkt durch das Zurückhalten seiner Leine, beginnt, Abby lautstark anzupöbeln. "Kein Benehmen, das Fußvolk", setzt meine Schwester hinzu und unsere Genugtuung beim Anblick des wütend murmelnden Herrchens feiern wir mit einer weiteren Kugel Schokoeis. Wie Klitschko vor dem Kampf laufen wir durch die Menge, die sich vor uns teilt. Aus dem Weg, hier kommt Königin Abby mit der Schlabberzunge. Fürchtet sie, denn sonst müsstet ihr sie lieben!

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de